

# Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insetionsgebühr 8 kr. per Zeile.

## Ein Kardinalpunkt der österreichisch-ungarischen Orientpolitik.

Marburg, 29. Mai.

Halbamtliche bezeichnen den Fortbestand des Osmanenstaates als einen „Kardinalpunkt der österreichisch-ungarischen Orientpolitik.“

Diese Weisheit kommt leider zu spät — die Kongrestürkei läßt sich nicht mehr erhalten. War die Fortdauer des fraglichen Staates ein Ziel unserer Orientpolitik, so mußte dasselbe früher angestrebt werden: es mußte Rußland verhindert werden, den letzten Krieg zu beginnen — es mußte das russische Heer mindestens noch vor Plevna zur Heimkehr gezwungen werden. Sogar die Erhaltung der Türkei gegen die eigenen Völker wäre noch Politik gewesen — allerdings eine, die wir bekämpfen, aber doch ein System und keine Halbheit. Oesterreich-Ungarn besitzt nun auch die Mittel nicht, zu verhindern, was in besseren Tagen nicht gelungen — dem Rade in die Speichen zu fallen, welches zermalmend, vernichtend über die Türkei dahin rollt.

Nun erscheint für Oesterreich-Ungarn nur eine Orientpolitik noch als geboten: die Begünstigung neuer Staatsbildungen in den Balkanländern — solcher Staaten, die an Oesterreich-Ungarn ihren Fürsprecher und Schützer finden und sich zum Danke durch Verträge militärischer und volkswirtschaftlicher Natur verpflichten.

Auch Staaten beherrscht das unerbittliche Gesetz, daß sich der Schwache an den Starken lehnt. Will Oesterreich-Ungarn nicht sein, wozu die Nachbarstellung es berufen: die Stütze der Balkanstaaten, die wir meinen, so wird Rußland sich bereit finden — zum Unglücke für die Hilfessuchenden und Vertrauenden — zum Unglücke für Oesterreich-Ungarn. Der „kranke Mann“, auf dessen Verlässlichkeit Rußland und seine Bundesgenossen dann lauern, und dessen Tod sie dann zu beschleunigen trachten mit dem

ganzen Aufgebot heimlicher Künste und offener Gewalt . . . dieser kranke Mann wird dann Oesterreich-Ungarn sein.

Franz Westphaler.

## Zur Geschichte des Tages.

Die nationale Bewegung in Deutsch-Böhmen stört die Kreise der Tschechen und ihrer Parteigänger, welche auf die sprichwörtliche Geduld gerechnet. Die Deutschen in Böhmen sind warm geworden! Mögen sie nicht erkalten; denn sie und wir Alle brauchen einen rascheren Schlag des Herzens, sollen wir vom vernichtenden Schlage des Schicksals verschont bleiben.

Die Auslegung, welche das Ministerium seiner Sprachenverordnung durch den Verfasser Baron Sacken gegeben, erregt Mißmuth im Lager der Tschechen. Das Vertrauen der Deutschen wird durch diese Auslegung nicht gewonnen; verliert die Regierung auch noch das Vertrauen der Tschechen, so findet sie ihren Sitz zwischen zwei Stühlen, findet dort ihren Sturz.

Die Behauptung, daß Montenegro nicht allein stehen werde im Kampfe gegen die Albanier, dürfte sich bald erweisen; denn zwischen Belgrad und Cetinje wird bereits über ein gemeinsames Vergehen verhandelt. Ein Bündniß der Montenegriner und Serben gegen Albanien wird auch die militärische Stellung Oesterreich-Ungarns in Bosnien-Herzegovina und Rascien beeinflussen.

Die Nerven Bismarcks sind gewaltig angegriffen durch die Zurückweisung, die seiner Kirchenvorlage durch den Papst zu Theil geworden und scheint er wieder die National-liberalen fördern zu wollen. Diese Partei wird schwach genug sein und vergessen, was der Kanzler der Kurie, oder eigentlich seiner Diktatur zu Liebe dem Rechtsstaat und dem Vertretungsrechte vergeben wollte. Im Kampfe

gegen Rom soll es sich nicht um die Herrschaft eines Einzigen, sondern um die Freiheit Aller handeln.

## Vermischte Nachrichten.

(Palästina für die Juden.) Aus London wird der „Köln. Ztg.“ geschrieben: „Palästina für die Juden — das ist unter unsern orthodoxen Israeliten und israelitenfreundlichen Christen ein beliebter Ruf, welcher in demselben Maße an Stärke gewinnt, als die Macht des politischen Oberherrn des gelobten Landes schwindet. Der englische Prediger Rugée, welcher sich für die Sache interessiert, erläuterte in einem öffentlichen Vortrage einen wohlausgedachten Plan, welcher in letzter Zeit greifbare Gestalt angenommen. Der Engländer Oliphant hat dem Sultan einen Plan vorgelegt, wonach zunächst das Land von Gilead und Moab, das Gebiet der israelitischen Stämme Gad, Ruben und Manassa umfassend, zu einer jüdischen Kolonie umgewandelt werden soll. Selbstverständlich soll der Sultan in klingender Münze abgefunden werden, und wie Rugée erklärt, hat der Sultan sich über den Vorschlag sehr beifällig geäußert. Auch der neuernannte außerordentliche Botschafter Englands in Konstantinopel, Göschen, soll dem Plane gewogen sein, so daß sich von seiner Verwendung die Förderung desselben erwarten läßt. Das ins Auge gefaßte Gebiet umfaßt etwa 1,500,000 englische Acker oder 600,000 Hektaren und wird gegenwärtig von Nomadenstämmen bewohnt. Die Kolonie soll unter türkischer Oberherrschaft bleiben, indessen einen eigenen Gouverneur, voraussichtlich einen Juden, zum unmittelbaren Herrscher erhalten. Auf diese Weise soll dem Judenthum im eigenen Lande wieder fester Fuß gesichert und es soll ein Sammelpunkt für das zerstreute Volk Israel geschaffen werden, um welchen sich nach und nach, wie man hofft, ein breiter Gürtel neuer Ansiedlungen schließen

## Heuiletton.

### Im Morgenroth.

Von Herman Schmid.

(Fortsetzung.)

Neugierig küpfte sie den Blendrahmen ein wenig, langte hinein und zog das Briefchen heraus, mit einer Miene, in welcher sich höhnische Schadenfreude mit wirklichem Schrecken vermischte. Das Verbrechen, das sie hier entdeckt hatte, war im klösterlichen Sinne so groß, daß sie selbst vor den Folgen erbebt, die es für die Verbrecherin haben mußte, und wäre sie bei der Entdeckung allein gewesen, so hätte trotz aller Erbitterung gegen Maria vielleicht doch ein Rest weiblichen Mitgeföhls in ihr die Oberhand behalten. In Gegenwart von Zeugen schämte sie sich dieser Regung und gedachte des Gebots, das den Nonnen befahl, bei schwerer Ahndung jeden auch noch so geringen Fehltritt einer Mitschwester zur Anzeige zu bringen. „Es ist wirklich so!“ rief sie, als sie sich ein wenig gesammelt hatte. „Ein heimliches Brieflein . . . das muß sogleich die Aebtissin bekommen . . .“ Die Ausgeberin und die Psörtnerin waren begierig, den Inhalt kennen zu lernen, und wollten sie bereben, den Bettel zu lesen, eilte sie davon, aber sie wollte nicht, daß etwas bekannt würde,

was vielleicht dem Kloster zur Unehre gereichen konnte. Erst in einer Fensterecke unweit des Zimmers der Aebtissin nahm sie sich Zeit, die eigene Neugier zu befriedigen. „Bester theuerster Vater“, hieß es in dem Briefe, „ich kann es nicht übers Herz bringen, daß ich Ihnen bei Ihrem letzten Besuche nicht die Wahrheit gesagt habe. — Es war das erste Mal in meinem Leben, ich will es daher wieder gut machen und Ihnen sagen, daß ich nicht glücklich bin. Ich habe es im Kloster nicht so gefunden, wie ich es mir gedacht habe — der Unfrieden, der Haß und der Neid sind darin so gut zu Hause, wie in der Welt, und es ist eine schwere Aufgabe, daß man sich nicht auch hinreißen läßt, sondern eingedenk bleibt, daß Hände, Augen und Herz nach oben gehören. Sie haben mich von der Krankenpflege abgesetzt ohne Grund und ich habe viele harte Strafen bekommen, weil sie sagen, ich sei hochmüthig — das bin ich aber nicht, Vater: Sie kennen mich ja am besten und ich bin noch wie ich immer gewesen bin. Glauben Sie aber nicht, daß wegen all diesem mein Entschluß mich reut — Gott hat ihn mir eingegeben und ich will ihn auch ausführen und gern Alles ertragen, was er mir schickt und auferlegt! Nur um die einzige Gnad' und Freud' bitte ich, daß ich öfter von Ihnen was höre und erfahre, und wenn es nur ein

Gruß ist, damit ich sehe, daß Sie noch an mich denken und mich lieb haben. Ich grüße Sie auch vielfach aus Herzensgrund und grüße alle Bekannte und Bekannte und auch den Franz, wenn er noch an mich denkt. Sie sollen Alle beten für mich . . . Magdalena von den Füßen Jesu, unwürdige Klosterfrau . . .“

Mit finsterner Miene las die Aebtissin das ihr überreichte unheilvolle Blatt; dann befahl sie der Anzeigerin, über den ganzen Vorfall das tiefste Stillschweigen zu beobachten und den vier Rathsfrauen zu sagen, daß sie nach dem Essen im Refektorium zurückbleiben sollten.

Ahnungslos und unbefangen erschien Maria mit dem ganzen Konvent bei Tische und das Mahl nahm unter geistlicher Vorlesung seinen gewohnten Verlauf. Marien gegenüber war der Platz für Frau Paschalis gedeckt und leer gelassen; ein bekränzter Todenschädel erinnerte nach unabänderlichem Brauche an die Verstorbene, für welche dreißig Tage lang Speise und Trank ebenso bereitgestellt wurde, als wenn sie noch lebend mit am Tische säße.

Nach dem Grätias verließen die Nonnen das Refektorium, nur Maria wurde zurückgerufen und stand betroffen der strengen Richterinnen und den Rathsfrauen gegenüber, welche sich zu beiden Seiten der Aebtissin mit nicht minder ernsten Mienen aufstellten. „Ich habe den wär-

kann. Das Kaufgeld soll durch freiwillige Beiträge patriotischer Juden aufgebracht werden. Es sollen zwei Eisenbahnen gebaut werden, eine von Jaffa nach Jerusalem, die andere von Haifa bis jenseits des Jordans. Moses Montefiore soll sich für diese Bahnbauten interessieren und bedeutende Geldhilfe zugesagt haben. Zu dem Bau der Bahn nach Jaffa hat die türkische Regierung schon eine Konzession erteilt, mit dem Vorbehalt, daß die Arbeiten bis zum nächsten Jänner begonnen sein müssen. Ferner wird die Anlage eines schiffbaren Kanals vom Mittelmeer nach dem Golf von Akaba und dem Rothem Meere beabsichtigt. Ueberhaupt soll Palästina vollständig den Ideen des neunzehnten Jahrhunderts gemäß „gegründet“ und aufgeschlossen werden, wenn sich nur genug beitragsbereite und ansiedlungswillige Juden dazu finden.“

(Türkische Zustände.) Aus Zanina wird geschrieben: „Verflossene Woche fiel eine aus etwa 50 Mann bestehende Räuberbande in das 7 Stunden von hier entfernte Dorf Flamurari ein, wo sie die Häuser der wohlhabendern Dorfbewohner ausplünderte und sich noch überdies 5 Geiseln holte, für deren Freilassung die Räuber nun ein nettes Säckchen türkischen Goldes als Lösegeld verlangten. Die Kühnheit, womit die Bande bei diesem ihrem Handstreich vorging, yerhellst am besten aus der Thatsache, daß sie die ganze gemachte Beute auf eigens dazu mitgebrachten Maulthieren fortzuschaffte. Jüngst wieder tauchte eine andere Bande in der Ortschaft Zagoriani auf, die etwa fünf Stunden von hier entfernt sein mag. Dieselbe bestand nur aus 18 Mann und führte den Gemeindegirten, der wie gewöhnlich Nachmittags die Schafe der Dorfbewohner zur Weidetrieb, mit sich fort. Ein weiterer räuberischer Anfall wurde in dem Dorfe Samarina des Bezirkes Grevno ausgeführt; dort drang der Räuberhauptling Garellis, der sich im vorigen Jahre den Behörden gestellt hatte und begnadigt worden war, mit etwa 80 Mann in die Häuser ein und plünderte das ganze Dorf unbarmherzig aus. Wegen des noch immer zunehmenden Räuber-Unwesens werden die Bewohner der am Pindus liegenden Dörfer, wie man versichert, heuer nicht in ihre Heimat zurückkehren, wie sie dies sonst im Frühjahr zu thun pflegen, um ihre Felder zu bestellen.“

(Klabberabatsch an Bismarck.) Die neueste Kirchenvorlage Bismarcks hat den „Klabberabatsch“ veranlaßt, den Kanzler mit folgendem Ausruf zu ehren:  
Das Deutsche Volk soll Dir verleih'n  
Diskretionäre Gewalten,  
Das heißt: das Recht, jahraus, jahrein  
Ganz absolut zu schalten.

(Balkan-Halbinsel. Englands und Oesterreich-Ungarns Interessen.) Bei der Sendung des außerordentlichen Vertreters Bösch nach Konstantinopel spielt ohne Zweifel auch das handelspolitische Moment eine sehr bedeutende Rolle, wie sich das nicht nur bei der englischen Politik überhaupt, sondern bei jener Gladstone's ganz insbesondere von selbst versteht. Hier aber ist der Punkt gegeben, wo sich vielleicht weit mehr als in der rein politischen Frage die Birkel der englischen mit jenen der österreichisch-ungarischen Politik kreuzen, ja mit einer gewissen Naturnothwendigkeit kreuzen müssen. Wenn früher die englische Politik streng auf die Erhaltung der Sultans-Herrschaft über die Balkan-Halbinsel gerichtet war, so hatte dies nicht in einer Vorliebe für den Padiſchah als solchen und nicht in der bloßen Rivalität mit der russischen Macht ihren Grund, sondern zum guten Theile in der Berechnung, daß der englische Handel das Absatzgebiet der Türkei, dann am sichersten in den Händen hat, wenn die englische Regierung in Stambul dominiert. Seit dem russisch-türkischen Kriege und zumal seit dem Berliner Vertrag ist das Balkan-Gebiet nicht mehr allein von Konstantinopel aus kommerziell zu beherrschen. Dasselbe ist politisch zertheilt und die englische Politik wendet deshalb ihr Augenmerk auf die Theile des einstmals politisch vereinigten Gebietes. So wird denn heute offiziell im englischen Parlamente erklärt, die hohe Pforte möge sich darauf gefaßt machen, von England fallen gelassen zu werden, und so wurden weiter die politischen Aspirationen der kleinen Balkan-Staaten von London aus ermutigt und gefördert — etwas, was früher fast undenkbar erschienen wäre. Es mag diese Richtung mit slavischen Sympathien des neuen Premiers zusammentreffen und durch dieselben eine besondere Pointirung erfahren; aber sie entspricht auch ohne solche Velleitäten vollständig der kommerziellen Politik des ebenso schlauen als stolzen Albion. Oesterreich-Ungarn, dessen blutiger Spaziergang nach Sarajevo und an den Rim angeblich der kommerziellen Interessen des Reiches wegen unternommen wurde und auch nur von diesem Standpunkte aus einen Sinn haben konnte, findet bei dem Bestreben, seinen wirtschaftlichen Einfluß im Balkan-Gebiete auszubreiten, demnach England auf seinem Wege. Das „Hands off“ Gladstone's wird uns hier noch oft genug und in mancherlei konkreter Variation zugerufen werden. Sind Englands kommerzielle Agenten — dieselben bekleiden zum Theil sehr volltönende amtliche Stellungen — mit Hilfe der Eisenbahn- und Zoll-Abmachungen auf dem besten Wege, die kommerzielle Operations-Basis für die Balkan-Länder, die sich früher auf die Hafensreihe von Konstantinopel, Kavala, Debeagatsch,

Salonichi u. s. w. beschränkt hatte, bis an die — Save vorzuschieben! Nimmt man dazu die bei der Sulina mit Beihilfe Oesterreich-Ungarns geöffnete untere Donau mit den rumänischen und bulgarischen Einbruchsplätzen auf der einen Seite, die von Ungarn den Engländern in Fiume eingeräumte stabile Import-Station andererseits, so wird man es wohl gerechtfertigt finden, wenn weiterblickende Politiker unserm Auswärtigen Amte im gegenwärtigen Augenblicke ein besonderes Maß von Voraussicht und Aktionsfähigkeit wünschen.

(Oesterreichisches Bundeschießen. Ausruf.) Das Ehrengaben-Komitee des Ersten österreichischen Bundeschießens hat soeben einen Ausruf versendet, dem wir folgende Stellen entnehmen: „Aus allen Ländern des Kontinents, aus weiter Ferne über das Meer werden die Gäste heranziehen, um Zeugen zu sein unseres erhebenden Verbrüderungsfestes. Die Bewohner Wiens aber werden sie in der festlich geschmückten Stadt mit altgewohnter Herzlichkeit empfangen und auf dem Zuge zum Festplatze ihre Führer sein. Würdig ist der Gedanke, welcher diesem österreichischen Volksfeste zu Grunde liegt; würdig dieses Gedankens, der Macht und Größe des Reiches, würdig des ererbten, stets neu belebten Ruhmes der gastfreundlichen Reichshaupt- und Residenzstadt Wien sei auch Alles, was den Gästen geboten wird. Und so ist es die Aufgabe jedes Patrioten, vor Allem für die würdige Ausstattung des Gabentempels zu sorgen; Jedem sei es Ehrensache, nach Kräften zur Widmung von Ehrengaben beizusteuern. Aus allen Gegenden des In- und Auslandes sind schon Ehrengaben angemeldet; Gemeinden, Korporationen und Freunde des Schützenwesens bringen ihre Huldigung dar, voran die Gemeinde Wien. Kein Oesterreicher darf zurückbleiben, denn der Reichthum des Gabentempels ist der Glanz des Festes, und jedes Werk der Kunst oder Industrie wird hinausgetragen in die weite Welt und aufs neue den Ruhm des österreichischen Geschmacks, der heimischen Kunstfertigkeit verkünden. Kunst und Gewerbe mögen sich demnach vereinen, um Ehrenpreise zu stiften, reich an Schönheit, reich an Zahl. Jede Gabe wird willkommen sein, selbst die kleinste wird den Gabentempel zieren. Der Spender, einer Gabe im Werthe von mindestens zehn Gulden erhält eine Ehrenkarte, welche ihn für seine Person während der ganzen Dauer des Festes zum Eintritt in alle Räume des Festplatzes und zur Theilnahme an allen Festlichkeiten berechtigt. Die Namen der Spender werden gleich nach der Anmeldung veröffentlicht.“ Die Zahl der eingelassenen Spenden ist, wie wir erfahren, schon jetzt eine bedeutende.

(Landwirtschaft. Einfluß der Bodenlage auf die Erwärmung.) Von Professor

digen Frauen die traurige Kunde mitzutheilen“, begann diese, „daß wir hier versammelt sind, um Gericht zu halten über unsere Mitschwester Magdalena von den Füßen Jesu, welche nicht abläßt von den Pfaden des Irrthums! Knie Sie nieder, Schwester, erwecke Sie Reu' und Leid über Ihr Verbrechen — wir aber wollen beten zum Herrn, daß er uns erleuchte zu einem gerechten Urtheil!“

Ein feierliches Schweigen trat ein, auch von Marien nicht unterbrochen, welche sich willenlos dem Kommenden beugte.

„Kennt Sie das?“ rief die Aebtissin und hielt ihr den aufgefundenen Brief vor die Augen. „Und weiß Sie, was Sie dadurch begangen hat?“ fuhr sie fort, als Maria erblaffend und erröthend in sich zusammenknickte. „Sie hat heimlichen Verkehr mit der Welt unterhalten, der sie feierlich zu entsagen gelobte! Sie hat hinterlistig gegen das ausdrückliche Gebot Ihrer Oberin gehandelt . . . hat den Orden, welcher Sie aufgenommen, und alle Ihre Schwestern verleumdete — Sie hat ganz recht, sich so zu nennen, wie Sie am Schlusse Ihres gottlosen Schreibens gethan . . . eine unwürdige Klosterfrau . . .“

„Ich bekenne, daß ich schuldig bin“, erwiderte Maria, „ich hätte das nicht thun, hätte mich nicht mit Heimlichkeiten beslecken sollen . . .“

aber ich war so bedrängt in meinem Innern und die Gelegenheit so lockend und nahe . . . Ich bitte dafür um Strafe . . . aber verleumdete habe ich Niemanden; was ich geschrieben habe, ist die Wahrheit!“

„Wie, Sie verharret noch dabei, hartnäckige, verflochte Sünderin?“ rief die Aebtissin. „Wann wird Sie einmal einsehen, daß die Schuld von Allem, worüber Sie klagt, an Ihr allein liegt? Daß Sie allein das räudige Schaf ist in der Herde? — Aber genug davon, das Entsetzliche kommt noch . . . Was sollen die letzten Worte Ihres Briefes bedeuten? Wer ist der Franz, den Sie hier grüßen läßt?“

Maria erglühte über und über; sie vermochte nicht, sogleich zu antworten.

„Sie wird roth“, fuhr die Richterin fort. „Es ist also wirklich wahr . . . so weit hat Sie sich vergessen! Sie ist Ihrem himmlischen Bräutigam untreu geworden . . . Sie hat eine gemeine, irdische Liebschaft im Kopf und Herzen? Gesetze Sie, wer ist der Mensch, der sich erfrecht, Buhlschaft mit einer Gottgeweihten zu treiben?“

Das Uebermaß der Beschuldigung gab Marien ihre Fassung zurück; ein schwaches Lächeln spielte um ihre Lippen. „Der ist wohl längst verheirathet und Familienvater“, sagte sie, „der denkt nicht mehr an mich! Aber wahr

ist es — als ich noch in der Welt war, hat er mich sehr geliebt und wollte mich zur Frau haben . . . auch ich bin ihm nicht abgeneigt gewesen, aber ich habe mich bezwungen und mein Herz dem Heiland geweiht, und ich habe mein Gelübde gehalten!“

„Das hat Sie nicht!“ rief die Aebtissin heftig. „Lüge Sie nicht vor Gott und Ihren Richtern ins Gesicht! Ihre Gedanken sind noch immer in der Welt und bei Ihrem weltlichen Buhlen! Was sagen die Rathesfrauen dazu? Verlangen Sie noch mehr zu hören?“

Die Nonnen hatten inzwischen den Brief von Hand zu Hand gehen lassen und schüttelten die greisen Häupter in frommer Entrüstung. „Wir wissen genug!“ murmelten sie untereinander. „Sie ist ein Schandfleck des Ordens!“ Eine kurze Berathung folgte; Maria, im Voraus auf das Schlimmste gefaßt, beachtete nicht, daß Konrada, die sich unter den Rathesfrauen befand, zu mildern und zu begütigen versuchte, daß sie aber zuletzt schweigen mußte, sollte nicht ihre eigene Gesinnung in Verdacht gezogen werden.

„Vernehme Sie Ihr Urtheil“, begann die Aebtissin wieder. „Sie hat das Kloster und Ihre Mitschwester verleumdete! Hat heimlich und hinterlistig mit der Welt verkehrt und Ihr Gelübde gebrochen, Niemand anzugehören, als

Dr. C. Wollny in München wurden auf dem Versuchsfelde der Polytechnischen Schule in München Versuche angestellt und deren Resultate in Tabellen gebracht, aus welchen die verschiedenen Wärmeverhältnisse zum Horizont verschieden gestellter Bodenflächen klar ersichtlich werden. Diese praktisch wichtigen Resultate faßt Wollny in folgende Sätze zusammen: 1. Bei verschiedener Lage des Bodens gegen die Himmelsrichtung sind die südlichen Seiten S., S.-W. und S.-D. die wärmsten, dann folgt die D. und W., hierauf die N.-D. und N.-W.-Abdachung; die niedrigste Temperatur zeigt die N.-Lage. 2. Der Temperatur-Unterschied zwischen den vorbezeichneten verschiedenen Lagen ist um so größer, je größer die Ausdehnung der Gehänge ist. 3. Die Temperatur-Schwankungen sind im Allgemeinen in den südlichen Expositionen am größten und werden um so geringer, je mehr die geneigte Bodenfläche eine nördliche Lage hat; 4. das Maximum der Temperatur zeigt im Laufe der Jahreszeiten eine ziemlich regelmäßig wiederkehrende Wanderung in den südlichen Expositionen. In den Winter-Monaten (November bis April) fällt das Maximum auf S.-W., im Sommer (Mai bis August) auf S.-D., im Herbst auf S., wonächst es auf S.-W. zurückgeht. 5. Auf einer in Beet-Kultur behandelten Fläche ist die Richtung der Beete von N. nach S. wegen gleichmäßigerer Erwärmung des Ackerlandes für die Vegetation vortheilhafter als die von D. nach W. 6. Bei einer Bearbeitung des Ackerlandes in Beeten von N. nach S. und von D. nach W., sowie in ebener Fläche ist die Südseite der von D. nach W. verlaufenden Beete am wärmsten, darauf folgt die ebene Fläche und an dritter Stelle die West- wie die Ost-Abdachungen der von D. nach S. gerichteten Beete, während die Nordseite der Beete von D. nach W. die geringste Temperatur aufweist. 7. Im Vergleich zu einem im Beete niedergelegten Ackerland zeigt das eben bearbeitete sowohl eine gleichmäßigere als eine durchschnittlich höhere Erwärmung. Mit Rücksicht auf den Einfluß der Bodenwärme bietet deshalb die Eben-Kultur größere Vortheile als die Beet-Kultur.

(Bauwesen. Sägespäne als Mörtel-zusatz.) Sägespäne sollen sich als Bindemittel sehr gut, selbst besser als Haare, bewährt haben. Ein Praktiker, der davon bei dem Verputz seines an der Küste gelegenen und heftigen Stürmen 2c. ausgesetzten Hauses Gebrauch gemacht hatte, empfiehlt deren Verwendung angelegentlichst. Die verschiedensten Mittel, um einen den ungünstigen Umständen Trotz bietenden Verputz herzustellen, waren ohne Erfolg geblieben. Die Sägespäne werden behufs dieser Verwendung getrocknet und gesiebt, um die größeren Fasern herauszubringen; die Verputzmasse wird dann

durch Vermischung von einem Theile Cement, zwei Theilen Kalk, zwei Theilen Sägespäne und fünf Theilen scharfen Sandes hergestellt, wobei man zuerst die Sägespäne trocken mit dem Cemente und dem Sande vermischt.

## Marburger Berichte.

(Verdienstkreuz.) Dem Schuldiener am hiesigen Gymnasium Herrn Franz Drexler ist vom Kaiser in Anerkennung seiner vieljährigen und eifrigen Dienstleistung das silberne Verdienstkreuz verliehen worden.

(Spende.) Der Kaiser hat zur Unterstützung der Bewohner von Dobroszen, welche durch Feuer geschädigt worden, aus seiner Privatkassa tausend Gulden gespendet.

(Hagel und Wasser.) Im Bezirke Pettau sind bereits sechzehn Ortsgemeinden durch Hagel schwer betroffen worden und zehn Ortsgemeinden haben durch Ueberschwemmung gelitten.

(Bauernfänger.) Die Bauernfänger Anton Logaritsch und Mathias Maichenitsch, welche auch in Marburg ihre Gaunereien — das Spiel mit den drei Nußschalen und dem Pfefferkorn — getrieben, sind in Silli wegen Betrugs zu schwerem Kerker auf die Dauer von zwei Jahren und sechs Monaten verurtheilt worden.

(Aufgefundener Leichnam.) In Rothhof bei Kadlersburg, wurde der Leichnam eines Unbekannten ans Ufer geschwemmt, welcher ungefähr zwei Wochen im Wasser gelegen. Der Aufgefundene dürfte 45 Jahre alt gewesen sein und war keine Spur eines Verbrechens zu entdecken.

(Kirchenraub.) Mittwoch Nachts wurde zu Gairach bei Taffer die Pfarrkirche erbrochen, die Sakristei und der Tabernakel aufgesprengt; die Gauner fanden jedoch mit Ausnahme des Opfergeldes im Betrage von einigen Kreuzern nichts, was sie für stehlswerth hielten.

(Auf dem Kampfplatz der Arbeit.) Im Tagbaue I zu Trifail wurden durch einen Erdrutsch zwei Tagelöhner lebensgefährlich beschädigt.

(Ernennung.) Herr Dr. Josef Ritter von Scheuchensuel, Adjunkt des Kreisgerichtes Silli ist zum Bezirksrichter in St. Marein ernannt worden.

(Impfung.) Heute Sonntag den 30. d. M. Nachmittags 2 Uhr wird der Herr Komunalarzt Urbaczek in der Mädchenschule die diesjährige Impfung beginnen.

(Volksfest.) Heute Nachmittag wird zu Kadlersburg (Hummersdorfer Wald) ein Volksfest abgehalten, dessen Reinertrag für den dortigen Krankenverein bestimmt ist.

(Südbahn.) Die Tages-Sitzüge Wien-

Triest werden vom 1. Juni an während des ganzen Sommers in den Stationen Taffer und Römerbad anhalten.

(Sänger-Ausflug.) Der hiesige Männergesang-Verein veranstaltet mit seiner Hauskapelle am 6. Juni l. J. einen Ausflug nach Ehrenhausen, woselbst in Herrn Gaars Gartenlokalitäten eine Konzert-Liedertafel stattfindet, deren Reinertrag dem Fremdenverkehrs-Komite von Ehrenhausen übermittle wird. Die Abfahrt von Marburg erfolgt Nachmittags mit dem Gemischten-Zuge, die Rückfahrt von Ehrenhausen mit dem Personen- eventuell Lastenzuge, da die Vereinsleitung bei der General-Direktion um ermäßigte Preise und um eine spätere Rückfahrt als mit dem Personenzuge ansuchte. Die Erledigung dieses Besuches steht noch aus und wird nach Eintreffen sogleich bekannt gegeben werden. Unterstühende Mitglieder des Vereines haben bei der Liedertafel freies Entrée. Im Falle ungünstiger Witterung findet der Ausflug am 13. l. M. statt.

(Eisenbahn Pöltschach-Sauerbrunn.) In Sauerbrunn hat ein Komite über die Erbauung einer Seitenbahn Pöltschach-Sauerbrunn verhandelt und war letztere Gemeinde durch die Herren A. Kurz, Dr. Gloy, Brunnenverwalter A. Fleischmann, Bürgermeister Aschgan und Gemeinderath Pototschnik vertreten. Herr Oberingenieur Wiesinger von Marburg erörterte seinen Plan: diese Nebenbahn hätte eine Länge von 12.6 Kilometern, ginge von der Station Pöltschach über das Drauthal, längs des Wöllathales nach Gabernik und würde die Ortschaften Kostreinitz und Kadmannsdorf berühren. In Gabernik wäre ein Tunnel von 460 M. Länge erforderlich. Die Gesamtkosten werden auf 673,490 fl. berechnet. Für die Geldbeschaffung soll eine Garantie von 5 1/2 Pz. Zinsen und Tilgung gewährleistet werden.

## Letzte Post.

Die slovenischen Parteiführer haben sich dahin geeinigt, vorläufig keine weiteren Anforderungen in der Sprachenfrage zu stellen.

Die Verhandlungen zwischen der Südbahn und der Regierung, betreffend die Steuerbefreiung der ersteren werden nächstens wieder aufgenommen.

Der Bischof von Brünn hat in einem Hirtenbriefe sich gegen die politische Thätigkeit des Klerus ausgesprochen.

Taaffe und mehrere Mitglieder des Ministeriums wünschen, die Lösung der Kabinettskrisis bis zum Herbst zu vertagen.

In Epirus ist eine große Hungersnoth ausgebrochen.

dem Herrn Jesu allein — dafür wird Sie zur Strafe sechs Monate, statt in Ihrer Zelle in einem dunklen Gefängnis zubringen, bei keiner anderen Nahrung, als Wasser und Brod — zur Abtödtung Ihrer Fleischsgelüste wird Sie beständig den Bußgürtel tragen und sich alle acht Tage geißeln! Zugleich erkläre ich Sie als unwürdig aus dem Orden der Frauen der heiligen Klara verstoßen und setze Sie zur Laienschwester herab . . . wenn Ihre Strafzeit vorüber ist, wird Sie sich in die Küche begeben und den Mägden helfen . . ."

Maria kniete noch immer wie unbeweglich, aber sie glühte vor Scham, Entrüstung und Schmerz.

"Steh Sie nun auf — bedanke Sie sich für die gnädige Strafe . . ."

"Hochwürdigste Frau Mutter", stammelte Maria unter stürzenden Thränen . . . ich kann es nicht . . . ich bitte um Milderung! Allem will ich mich gern unterwerfen, . . . nur die Herabsetzung erlassen Sie mir . . ."

"Ohne Widerrede! Sie hat sich selbst erhöht, also muß Sie erniedrigt werden . . . man nehme ihr den schwarzen Frauenschleier ab, dessen sie unwürdig ist!"

"Barmherzigkeit!" rief die Verurtheilte, indem sie den Schleier festhielt, nach welchem eine der Rathsfrauen schon die Hand ausstreckte.

"Mein Gewissen sagt mir, daß ich das nicht verdiene — nur der Bischof hat zu entscheiden, ob ich des Schleiers würdig bin!"

"Wir haben unser eigenes Gericht, mit dem kein Bischof zu schaffen hat — nehmt ihr den Schleier!"

"Thut es nicht", rief Maria außer sich und mit einer Geberde, als wollte sie sich zur Wehre setzen. "Nährt mich nicht an . . . ich dulde es nicht!"

"Nicht dulden? Will Sie sich' auslehnen gegen Ihre Obrigkeit?"

"Nur gegen das Unrecht, das mir geschieht! Niemand hat ein Recht, mir diesen Schleier zu nehmen — ich habe ihn nicht aus Euren Händen . . . ich habe ihn von meinem Heiland empfangen . . . ich lasse ihn nicht . . ."

"Das wollen wir doch sehen!" rief die Aebtissin, indem sie rasch näher trat und den Schleier faßte. Gegen sie wagte Maria keinen Widerstand; stumpf und gefühllos ließ sie sich die Frauengierde vom Kopfe nehmen und sich ins Gefängnis führen.

Als der Eisenriegel hinter ihr klickte, sank sie mit dem Antlitz auf das kalte Ziegelpflaster nieder und flehte lange in brünstigem Gebet. "Ich habe Niemand, als Dich, o Herr", flehte sie; "zu Dir rufe ich empor aus meiner Tiefe — ziehe Du mich hinauf zu Dir, oder gib mir

Deine Kraft, zu dulden . . . mein geringes menschliches Können ist zerbrochen . . ." Es war vergebens; das getretene Herz bäumte sich in ihr gegen das erlittene Unrecht auf; sie war das Opfer einer planmäßigen Verfolgung und keinen Schutz auf Erden — keinen, als ihren treuen Pflegevater, denn das wußte sie gewiß, er hatte sie nicht verrathen, der Brief war also aufgefangen worden und sicher gar nicht in seine Hände gekommen. Die Nacht brach ein; mit ihrem Dunkel lagerte sich ein Gefühl der Verzweiflung auf der Ausgeschlossenen. Sie rautte sich das Haar, sie rang die Hände und rutschte sich die Knie wund; sie rief in den jammervollsten Tönen um Erbarmen und Hilfe — ihr Geschrei verhallte an den tauben Wänden des Gewölbes. Dann ward sie augenblicklich ruhiger — sie gedachte der Zeit, wenn ihre Buße überstanden sein würde . . . sie sah sich als Magd in der Küche stehen . . . entehrt, verhöhnt . . . sie hörte die Spottreden der Nonnen, sie fühlte ihre stehenden Blicke, und, wie um ihnen zu entgehen, stürzte sie wie außer sich zur Thüre und rüttelte daran.

(Fortsetzung folgt.)

Wir machen hiedurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren **Kaufmann & Simon in Hamburg** besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Original-Lose zu einer so reichlich mit Hauptgewinnen ausgestatteten Verlosung, da sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhaftige Theilnahme voraussetzen läßt. Dieses Unternehmen verdient das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind und auch vorbenanntes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

Nr. 5269. (611)

## Kundmachung.

Vom Stadtrathe Marburg wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der Komunalarzt Herr Urbaczek die **Hauptimpfung** Sonntag den 30. Mai 1880 um 2 Uhr Nachmittags in der Mädchenschule am Domplate beginnen und an den folgenden Sonntagen den 6. und 13. Juni 1880 fortsetzen wird.

Marburg am 28. Mai 1880.

Der Bürgermeister: Dr. M. Reiser.

Nr. 5009. (576)

## Sicherheitswache-Stellen.

Beim Stadtrathe Marburg sind mehrere Stellen bei der städtischen Sicherheitswache mit täglicher Löhnung von 1 fl. ö. W. nebst Ausrüstung und gemeinschaftlicher Unterkunft in der Polizeikaserne zu besetzen.

Bewerber ledigen Standes, rüstig, mit dem Körpermaße von wenigstens 1 <sup>70</sup>/<sub>70</sub> cm, schreibkundig, mit unbeangstetem Vorleben, haben sich bis 15. Juni 1880 hieramts persönlich zu melden.

Marburg am 20. Mai 1880.

Der Bürgermeister: Dr. M. Reiser.

## Bauvergebung.

Von Seite der Gemeinde-Sparkasse Marburg wird die Herstellung einer Gartenmauer bei ihrem Gebäude in der Pfarrhofgasse im Differtwege vergeben; Unternehmungslustige werden hiemit aufgefordert, ihre diesbezüglichen schriftlichen Offerte bis längstens 15. Juni l. J. bei der Direktion der genannten Sparkasse einzureichen. Plan, Vorausmaß und Bedingungen liegen ebendasselbst zur Einsicht auf.

Gemeinde-Sparkasse Marburg

am 22. Mai 1880.

(580)

## Edle Menschenfreunde

werden von einer armen, gänzlich verlassenen Witwe innigst gebeten, eines von ihren sechs Kindern an Kindesstatt zu übernehmen. (Das älteste Kind ist 8 Jahre alt.)

Adresse im Comptoir d. Bl.

(579)

## Gefrorenes

und Eiskaffee empfiehlt

464) **A. Reichmeyer, Conditor.**

## Wohnungen!

große und kleine, gassen- und hoffseitig, sammt allem Zugehör, besonders: 1. Stock eine elegante Wohnung, Gassenseite, mit oder ohne Gartenantheil. Auch eine kleine schöne Dachwohnung (3 fl. 50 kr.)

Mühlgasse Nr. 7.

(602)

## Vorzügliches Gefrorenes, Eis-Caffee, Soda mit Säfte

empfehlen hestens das (600)

## Café Nordstern

Domplatz.

Freundlich schattiger Sitzgarten.

## Geschäfts-Eröffnung.

Gefertigter zeigt einem P. T. Publikum ergebenst an, daß er einen Verschleiß von allen Sorten Liqueuren, Rum, Branntwein und stärkster Essig-Essenz in der

Domgasse Nr. 2 (598)

eröffnet hat und zu billigsten Preisen verkauft.

Jos. Prugger.



Das F. B. Lavanter Domkapitel gibt Nachricht von dem betäubenden Hinscheiden des hochwürdigen Herrn

## Franz Kežman,

insulirten Domdechant des Lavanter Domkapitels,

welcher nach langem schmerzlichen Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, heute 8 Uhr Morgens im 68. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängniß findet Sonntag den 30. d. M. um 6 Uhr Abends vom Domkapitelhause aus statt.

Die Exequien werden am 31. d. M. um 8 Uhr in der Domkirche abgehalten werden.

Der Verstorbene wird dem frommen Andenken empfohlen.

Marburg am 29. Mai 1880.

II. steierm. Leichenaufbahrungs- und Beerdigungs-Anstalt.

## Einladung zur Betheiligung!

Wir haben ein großes Contremine-Consortium in

# Ungar. Goldrente

gebildet (Speculation à la baisse), an welchem Jedermann mit beliebigem Antheile partizipiren kann. Für je Nominal 1000 fl. an Goldrente und Courtage berechnen wir bloß 50 fr. für Baarem oder Werthpapieren für ausreichend; an Provision und Courtage berechnen wir bloß 50 fr. für 1000 fl. (weitere Spesen laufen bei dieser Spekulation nicht auf). Jeder Antheil wird separat abgewickelt. Nähere Auskünfte nebst ausführlicher Motivirung dieser Spekulationsrichtung, deren Chancen, Einleitungs- und Abschlußzeit enthält der Leitartikel „Ungarische Goldrente“ in Nr. 5 der „Leitha“, Zeitschrift für volkswirtschaftliche Interessen, welche nebst wünschenswerthen Auskünften franko und gratis — aufgeführt wird. (604)

## Aufträge für die k. k. Börse

in allen Spekulationsarten

prompt und diskret bei mäßigsten Provisionsansätzen; Details bereitwillig.

Bankhaus „Leitha“, Wien, Heidenschuss I.

Unserem lieben „Spehar“  
ein herzliches Prosit zum Namensfeste.  
615) Die S . . . . .

## „Zum Bierjackl!“

Erlaube mir dem P. T. Publikum die ergebteste Anzeige zu machen, daß ich meinen bekannten **schönen Garten** eröffnet habe; sowie, daß bei mir von 7 fl. aufwärts vom 1. Juni an im Haus und über die Gasse im **Abonnement gespeist** werden kann. Für reichliche Auswahl in den Speisen sowohl zu Mittag, als auch Abends und zum Frühstück wird aufs Beste gesorgt. Mit nachstehenden Getränken kann ich das P. T. Publikum bedienen:

Fischweine:

Alt Saurischer . . . . . à Liter 40 fr.  
Neu Johannisberger . . . . . „ 24 fr.

Flaschenwein:

Jerusalemmer . . . große Flasche 90, kleine 45 fr.  
Pettauer Stadtberger . . . 70, „ 35 fr.

Göb'sches Märzenbier . . . . . à Liter 20 fr.

Um geneigten Zuspruch bittet hochachtungsvoll

**Johann Flucher,**

616)

Gastwirth.

## Ein Tischlergehilfe

28 Jahre alt, ledig, mit eigenem Werkzeug, sucht eine ständige Haus- Tischler- Stelle. Auch andere Arbeiten werden angenommen.

Adresse im Comptoir d. Bl. (601)

606

## Schöne Wohnung

mit 2 Zimmern sammt Zugehör ist sogleich zu beziehen bei Mathias Prosch, Herrngasse Nr. 23.

Photograph (51)

## Heinrich Krappek

in Marburg, Stiehl's Gartensalon

empfehlen seine

photographischen Arbeiten.

**CARL KUHN & CO.**  
WIEN, Niederlage: Stephansplatz Nr. 6.

## Warnung.

Wir beehren uns, wiederholt bekanntzumachen, dass wir, um das P. T. Publikum vor der uns so häufig **nachgefälschten** Waare und uns selbst vor Schaden zu bewahren, jede Schachtel unserer Stahlschreibfedern im Innern, sowie aussen auf der Etiquette mit dieser von uns gesetzlich registrirten Schutzmarke und unserer Firmazeichnung versehen haben und dass, wo diese fehlen, das Fabrikat nicht als das unserige anzusehen ist. (542)



Carl Kuhn & Co.

## Zu verkaufen:

Kleine feuerfeste Kassa mit Schubriegeln, Fabrikat

Wertheim & Komp. fl. 70.—

Hängematte mit Eisenstangen fl. 4.—

Kleiner gußeisener Füllofen mit Mantel und

Lyra fl. 5.—

Velocipedes für Knaben fl. 8.— (599)

Kärntnerstraße Nr. 38 beim Hausbesorger.

## Kugelmehl

billigst zu verkaufen. (614)

Auskunft im Comptoir d. Bl.

Der heutigen Nummer dieses Blattes liegt

eine Lotterie-Anzeige des Bankhauses Valentin

& Comp. in Hamburg bei. (603)

## Schöne Sommerwohnungen,

nach Uebereinkommen auch möblirt, sind zu

vermieten bei Frau Therese Mauscher's Wein-

garten-Realität in nächster Nähe der Bahnstation

Lembach. (591)

Anzufragen Burggasse Nr. 8 neu.

## Anzeige.

Ich zeige dem P. T. Publikum hiemit ergebenst an, dass ich für die Sommersaison stets das Modernste in

### Herren-, Damen- und Kinderschuh

am Lager habe. Besonders empfehle ich die neuesten Herren- und Damen-Pariser-Schleifer mit ganz neuem Patentverschluss.

**M. Spatzek,**  
Kaiserstrasse 14.

578)

## Geschäfts-Eröffnung.

Unterzeichnete zeigt ergebenst an, daß sie ihr neu eingerichtetes **Modisten-Geschäft** eröffnet hat und empfiehlt ihr großes Lager von aufgezupften und unaufgezupften **Damen- und Mädchen-Hüten** neuester Façon zu sehr billigen Preisen.

Alte Hüte werden zum putzen, färben und modernisieren angenommen.

Um geneigten Zuspruch bittet hochachtungsvoll

**Maria Friß, Modistin**  
Fähringhofgasse Nr. 13.

546

## Ein schönes Zimmer, möblirt

ist sogleich zu beziehen. (575)  
Anzufragen am Domplatz Nr. 6.

## Einladung zur Bethelligung

an den Gewinn-Chancen der vom Staate Hamburg garantierten großen Geldlotterie, in welcher

**8 Mill. 320,200 Mark**

vom 9. Juni 1880 bis 12. November 1880 sicher gewonnen werden müssen. (515)

Der neue in 7 Klassen eingetheilte Spielplan enthält unter 875000 Loosen 45,200 Gewinne und zwar ev.

**400,000 Mark**

speziell aber

1 Gew. à M 250,000	4 Gew. à M 8000
1 " à M 150,000	3 " à M 6000
1 " à M 100,000	52 " à M 5000
1 " à M 60,000	6 " à M 4000
1 " à M 50,000	68 " à M 3000
2 " à M 40,000	214 " à M 2000
2 " à M 30,000	10 " à M 1500
5 " à M 25,000	2 " à M 1200
2 " à M 20,000	531 " à M 1000
12 " à M 15,000	673 " à M 500
1 " à M 12,000	950 " à M 300
24 " à M 10,000	25150 " à M 138

Die erste Gewinnziehung ist amtlich und unwiderruflich auf den

**9. und 10. Juni 1880**

festgesetzt und kostet hierzu

das ganze Originalloos nur 6 Mark oder fl. 3 1/2  
das halbe " " 3 " " 1 3/4  
das viertel " " 1 1/2 " " 90 kr.

und werden diese vom Staate garantierten Originalloose (keine verbotenen Promessen) gegen Einzahlung des Betrages oder Post-Einzahlung nach den entferntesten Gegenden von mir franco versandt. Kleine Beträge können auch in Postmarken eingeschickt werden.

Das Haus Steindecker hat binnen kurzer Zeit große Gewinne von Mark 125,000, 80,000 und viele von 30,000, 20,000, 10,000 u. s. w. an seine Interessenten ausbezahlt und dadurch viel zum Glücke zahlreicher Familien beigetragen.

Die Einlagen sind im Verhältnis der großen Chancen sehr unbedeutend und kann ein Glückversuch nur empfohlen werden.

Jeder Theilnehmer erhält bei Bestellung den amtlichen Plan und nach der Ziehung die offiziellen Gewinnlisten.

Die Auszahlung oder Verendung der Gewinne erfolgt planmäßig und nach Wunsch der glücklichen Gewinner.

Aufträge beliebe man umgehend vertrauensvoll zu richten an die bewährte alte Firma

**M. Steindecker, Dammtorstrasse**  
Bank- & Wechselgeschäft, Hamburg.

P. S. Das Haus Steindecker — als überall solid und recht bekannt — hat besondere Reklamen nicht nöthig; es unterbleiben solche daher, worauf verehrt. Publikum aufmerksam gemacht wird.

## Geschäfts-Eröffnung.

**J. Witzler**

Hauptplatz Nr. 12 in Marburg.

Chemische Farben, vorzügliche Lacke, Firnisse, Firniss-Farben und Erdfarben

zu billigsten Fabrikspreisen. — Alle Gattungen Lackir-, Maler- und Anstreich-Pinsel.

Farben-Fabrik in Ober-Rötsch.

Begründet im Jahre 1865; ausgezeichnet von der k. k. steiermärk. Landwirtschafts-Gesellschaft im Jahre 1865 zu Marburg, sowie im Jahre 1870 zu Graz. (567)



## Stroh- und Filzhut-Niederlage

des **Carl Petuar**

empfehlte zur Frühjahr-Saison ein reich sortirtes Lager von **Herren-, Damen- und Kinderhüten** nach der **neuesten und elegantesten Façon** zu **staunend billigen Preisen**. (210)

Auch werden **Stroh Hüte** zum **putzen, färben** und **modernisieren** angenommen.

## Korbflechter Kostjak

empfehlte sein gut sortirtes Lager von besten, elegantesten und billigsten



**Kinderwägen, Blumentische, Reise- und Holzkörbe, Damen- und Einkaufskörbe, Wagenflechten, überhaupt jeder Art Korbflechter-Arbeit** eigener Erzeugung.

**Ferdinand Kostjak,** 382

**Sieb- und Trommelmacher, Drahtweber- und Gitterstricker,** empfehlte seine Arbeiten eigener Erzeugung.  
Marburg, Hauptplatz Nr. 4.

## Eisenmöbel-Fabrik

von **Reichard & Comp. in Wien**  
III., Margergasse Nr. 17, neben dem Sophienbad.

Da wir die **Commissions-Lager** in den **Provinzen** sämmtlich eingezogen, weil es häufig vorgekommen, daß unter dem Namen unserer Firma fremdes und geringeres Fabrikat verkauft wurde, so ersuchen wir unsere geehrten Kunden, sich von jetzt ab **directe** an unsere Fabrik in **Wien** wenden zu wollen. (764)

**Solidest gearbeitete Möbel für Salon, Zimmer und Gärten** sind  **stets auf Lager** und verlaufen von nun an, da die Spesen für die früher gehaltenen **Commissions-Lager** entfallen, zu **10% Nachlaß** vom **Preisstarif**, welchen auf **Verlangen gratis und franco** einsenden.

## 4 Fensterstöcke

sind zu verkaufen. (Innere Lichte 92x160).  
Anfrage im Comptoir d. Bl.

## Eine Sommerwohnung,

10 Minuten vom Bahnhofe entfernt, bestehend aus 2 Zimmern, Spardherd Küche und Boden, ganz neu hergerichtet, ist sogleich zu vergeben. Auskunft bei Josef Kermeg, Grazer-Vorstadt, außer der Mauth. (594)

## Ein geräumiger Keller

ist mit 1. Juli zu vermieten bei Ulrich in der Kaiserstraße. (586)

## Keller auf 100 Startin

bis 1. Juli zu vermieten. (583)

## Hofwohnung,

aus 2 Zimmern und Küche bestehend, sogleich. Mellingerstraße Nr. 8.

Nr. 6108. **Exekutive** (587)

## Fahrnissen-Versteigerung.

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg i. D. U. wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen der Gewerbebank für Böhmen und Mähren in Prag die exekutive Feilbietung der der Firma Albrecht und Poß gehörigen Fahrnisse im Schätzwerthe pr. 3805 fl. 21 kr. Geschäftseinrichtung, Spiritus, Liqueur etc. und Buchforderungen im Nominalwerthe pr. 4705 fl. bewilligt und hiezu zwei Feilbietungstagsabungen, die erste auf den **8. Juni**, die zweite auf den **22. Juni** 1880, jedesmal von 9—12 Uhr Vor- und von 3—6 Uhr Nachmittags im Geschäftelocale der Exekuten mit dem Besatze angeordnet, daß die Pfandstücke bei der ersten Feilbietung nur um oder über den Schätzungs- resp. Nominalwerth, bei der zweiten aber auch unter demselben gegen sogleiche Bezahlung und Wegschaffung hintangegeben werden.

K. k. Bezirksgericht Marburg i. D. U.  
am 23. April 1880.

Zur Erlangung u. Erhaltung der Gesundheit hat sich seit jeher bestens bewährt eine

## Blutreinigungs-Cur

im Frühjahre,

weil durch eine solche Früber im Körper schlummernde Keim schwerer Krankheiten aus demselben entfernt wird. Das ausgezeichnetste u. wirksamste Mittel hiezu ist

**J. Herbabny's**  
verstärkter

## Sarsaparilla-Syrup

J. Herbabny's verstärkter Sarsaparilla-Syrup wirkt gelinde auflösend und in hohem Grade Blutverbessernd, indem er alle scharfen und krankhaften Stoffe, die das Blut dick, faerig, zur raschen Circulation untauglich machen, aus demselben entfernt, sowie alle verdorbenen und krankhaften Säfte, angehäufte Schleim und Galle, — die Ursache vieler Krankheiten, — auf **unschädliche** und **schmerzlose** Weise aus dem Körper abscheidet.

Seine Wirkung ist deshalb eine ausgezeichnete bei Hartleibigkeit, bei Blutandrang nach dem Kopfe, Dyrensaufen, Schwindel, Kopfschmerzen, bei Sichts- und Hämorrhoidal-Weiden, bei Magenverschleimung, schlechter Verdauung, Leber- und Milz-Anschwellungen, ferner bei Drüsen-Anschwellungen, bössartigen Flechten, Hautanschlägen u. veralteter Syphilis.

Preis 1 Original-Flasche sammt Broschüre 85 kr., per Post 15 kr. mehr für Emballage.

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen: Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“

des **J. Herbabny,**  
Neubau, Kaiserstraße 90, Ecke der Neustiftgasse.

Depot für Marburg J. Bancalari, Cilli J. Kupferschmid, Deutschlandsberg Müller's Erben, Feldbach Jul. König, Pettau Jg. Behrbalk, Adlersburg G. Andrien, Graz A. Redwed, Klagenfurt W. Thurnwald, Laibach G. Birschig. (427)



15 Beiträge- und Prämien-Reserve . . . 509.640 62  
 42.114 51  
 1.153.520 04  
 98.887 84  
 124.961 94  
 17.185 60  
 489 28  
 638 40  
 552244 36  
 1.279115 38  
 116286 48  
 50000.—  
 n m e r k u n g. Als Garantiefond der Mobilar-Abtheilung erscheint auf Grund des § 10 der Mobilar-Statuten ein Kapital pr. fl. 50000.—  
 und als Garantiefond der Spiegelglas-Vertheilung auf Grund des § 22 der Spiegelglas-Vertheilung ein Kapital pr.  
 fl. 1000.— aus dem Reservefond der Gebäude-Vertheilung gewidmet.  
 Vorher lieberschuß . . .

**Anton Ritter von Spinler m. P., General-Sekretär.**  
 für den Verwaltungsrath:  
**Franz Graf von Meran m. P., General-Direktor.**  
 Graz am 27. April 1880.  
**Josef Weis Ritter von Ostboru m. P.** (Nachdruck wird nicht honorirt.)

**Franz Doser m. P., Buchhalter.**  
 für die Direktion:  
**Dr. Franz Ilwof m. P., Direktions-Rathmann.**  
 (612)  
**Julius Schuster m. P.**  
**Carl Ohmeyer m. P.**

# Oeffentlicher Dank.

Am 1. Oktober 1879 befiel mich die **Gicht** an meinem linken Beine vom obersten Gelenk bis zur Fußwurzel derart, daß ich seit jener Zeit immer das Bett hüten mußte, ja in demselben mich nicht einmal aufsehen und rühren konnte. Ich suchte vergeblich Hilfe, denn alle ärztlich angewandten Mittel blieben fruchtlos. Da rieth mir vor beiläufig 5 Wochen mein Nachbar das

## „Breslauer Universum.“

Ich gebrauchte nach der beigegebenen Vorschrift davon und — Gott sei Dank — schon nach den ersten 14 Tagen des Gebrauches war ich im Stande aufzustehen und etwas herum zu gehen.

Ich sage daher dem Erfinder, Herrn Oskar Silberstein in Breslau meinen innigsten Dank für sein ausgezeichnetes „Breslauer Universum“, welches ich jedem Leidenden nicht genug anempfehlen kann. (607)

**Bartholomäus Schlojer**, Grundbesitzer  
 in Schönberg bei Oberwölz in Ober-Steiermark.

Obiges wird hiermit der Wahrheit gemäß pfarramtlich bestätigt.

Schönberg bei Oberwölz d. 26. März 1880.

Pfarramt ad. St. Valtricum in Schönberg.

Mois Hammer, Pfarrprov.

(Anmerkung.) Langwierige, veraltete, tief im Organismus eingewurzelte Krankheiten aller Art, insbesondere Gicht und Rheumatismus, Lähmungen, Brust-, Lungen- und Magenleiden, Hämorrhoiden, Knochenfraß, Flechten und sonstige Hautaus schläge, Frauenkrankheiten u. s. w., bei welchen bisher jede ärztliche Behandlung ohne Erfolg geblieben ist, werden durch den Gebrauch des Blut- und Säftereinigungsmittels „Breslauer Universum“ für immer beseitigt.

Das „Breslauer Universum“ ist per Flasche zu 2 fl., zum Gebrauche auf 6 Wochen ausreichend, nebst Gebrauchs-Anweisung echt zu haben:

in Marburg bei Apotheker **A. W. König**,  
 ferner bei den Herren Apothekern in Graz, F. X. Gschihay — Bruck a. d. Leitha, B. Böhm — Cilli, J. Kupferschmid — Feldbach, Julius König — Friesach, A. Michinger — Frohnleiten, B. Blumauer — Fürstenfeld, A. Schrödenfug — Judenburg, Josef Unger — Klagenfurt, B. Thurnwald — Leibnitz, Othmar Rusheim — Payerbach, Jos. v. Payr — Rottenmann, F. Jling — Villach, Friedr. Scholz.

## Erste k. k. priv. Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Auszug aus der

# Sahrordnung der Passagierschiffe

vom 2. Mai 1880 bis auf Weiteres. (339)

- |   |   |
|---|---|
| Von Linz nach Passau täglich 6 Uhr Früh.  | Von Passau nach Linz täglich 3 Uhr Nachm. |
| „ Wien nach Linz täglich 1/2 7 Uhr Früh.  | „ Linz nach Wien täglich 1/2 8 Uhr Früh.  |
| „ Wien nach Pressburg tägl. 5 Uhr Nachm.  | „ Pressburg nach Wien tägl. 6 Uhr Früh.   |
| „ Wien nach Budapest täglich 7 Uhr Früh.  | „ Budapest nach Wien tägl. 6 Uhr Abends.  |
| „ Budapest nach Mohács tägl. 12 Uhr Mitt. | „ Mohács nach Budapest täglich 1/4 2 Uhr  |
| und ausserdem täglich, Montag aus-        | Nachmittag                                |
| genommen, 11 Uhr Abends.                  | und ausserdem täglich, Samstag aus-       |
| „ Budapest nach Semlin täglich, Montag    | genommen, 1/2 3 Uhr Früh.                 |
| ausgenommen, 11 Uhr Abends.               | „ Semlin nach Budapest täglich, Freitag   |
| „ Budapest nach Orsova und den Stationen  | ausgenommen, 6 Uhr Früh.                  |
| der untersten Donau Sonntag*, Mitt-       | „ Orsova nach Budapest Dienstag, Frei-    |
| Mittwoch** u. Freitag 11 Uhr Abds.        | tag und Sonntag Früh.                     |
| Ankunft in Orsova Dienstag*, Freitag**    | „ Rustzuk—Giurgevo nach Budapest          |
| und Sonntag Früh.                         | Sonntag, Mittwoch u. Freitag Nachm.       |
| „ „ Giurgevo Mittwoch*, Sams-             | „ Galaz nach Budapest Samstag, Diens-     |
| tag** und Montag.                         | tag und Donnerstag 10 Uhr Vormitt.        |
| „ „ Galaz Donnerstag, Sonntag u.          |   |
| Dienstag.                                 |   |

**NB.** Durch das Sonntag\* und Mittwoch\*\* von Wien und Budapest abgehende und Mittwoch und Samstag in Rustzuk eintreffende Passagierschiff wird ein directer Passagier-Verkehr mit Constantinopel via Rustzuk—Varna hergestellt. Ankunft in Constantinopel Donnerstag\* und Sonntag\*\*.

WIEN am 1. Mai 1880.

Die Betriebs-Direktion.

**MATTONI'S**

# GISSHÜBLER

reinsten alkalischer  
**Sauerbrunn** | **Pastillen**  
 gegen Katarrhe der Athmungsorgane,  
 des Magens und der Blase. | digestives & pectorales ge-  
 gen Verdauungs-Beschwerden und  
 Husten.

**HEINRICH MATTONI, KARLSBAD.**  
 Vorräthig in den Apotheken und Mineralwasser-Handlungen.

# Möbel

gegen monatliche Ratenzahlung liefert die Möbelfabrik  
 von Ignaz Kron, Wien, Stadt, Lugeck Nr. 2.  
 Illustrierte Preis-courante gratis. (520)  
 Für Marburg und Umgebung wird ein Vertreter gesucht.

# Die ungarisch-französische Versicherungs-Aktien-Gesellschaft (Franco-Hongroise)

mit einem **Aktienkapital von 8 Millionen Gulden in Gold**,  
worauf **4 Millionen Gulden in Gold baar eingezahlt**,  
versichert:

1. gegen Feuer-, Blitz-, Dampf- und Gas-Explosions-Schäden;
2. gegen Chömage, d. h. Schaden durch Arbeits-Einstellung oder Entgang des Einkommens in Folge Brandes oder Explosion;
3. gegen Bruch von Spiegelglas;
4. gegen Transportschäden zu Wasser und zu Land;
5. auf Valoren, d. i. Sendungen von Werth-Papieren aller Art und Baargeld per Post zu Land und zu Wasser;
6. auf das Leben des Menschen, auf Kapitalien mit und ohne anticipativer Zahlung der versicherten Summe, auf Renten, Pensionen und Ausstattungen.

Das bedeutende Aktienkapital gewährt den Versicherten vollständige Garantie. Vorkommende Schäden werden prompt und coulant abgewickelt und ausbezahlt, ebenso werden den P. T. Versicherungssuchenden die weitgehendsten Begünstigungen eingeräumt. Versicherungs-Anträge werden entgegengenommen und alle gewünschten Aufklärungen ertheilt sowohl bei der gefertigten General-Agentenschaft, als auch bei der Haupt-Agentenschaft in der Provinz und bei den Spezial-Agenturen in allen Orten des Landes.

Die General-Agentenschaft für Steiermark, Kärnten und Krain in Graz.

Jakob Syz, Radetzkystrasse Nr. 8.

Die Haupt-Agentenschaft für Marburg und Umgebung befindet sich bei Herrn  
**A. Schröfl**, Tegetthofstrasse.

## Aufkündigung.

Im städtischen vormals Gasteiger'schen Hause Nr. 20, Schmiedberggasse, ist im 1. Stock eine hoffseitige Wohnung mit einem Zimmer, Küche und Holzlage, nebst einem Dachboden- und Kellerantheile, dann ein ebenerdiges großes Magazin-Lokale zu vergeben. (302) Anzufragen bei der Stadtkasse am Rathhause.

391) **Bergmann's**  
**Sommerproffen-Seife**  
zur vollständigen Entfernung der Sommerproffen empfiehlt à Stück 45 kr.  
**König's Apotheke, Grazervorstadt.**

## Für nur fl. 8.50 ö. W.

die ganz neue (244)  
**Simili-Silber-Gisgarnitur.**  
Simili-Silber ist das einzige Metall der Welt, welches unter Garantie selbst bei 50jährigem stetem Gebrauche ewig weiß und wie Silber bleibt. — Die Garnitur besteht aus folgenden 70 werthvoll und kunstvoll ausgeführten Stücken, die selbst der größten Herrschaftstafel zur Bierde gereichen würden.  
12 sehr schöne modellirte Speise-Löffel, 12 dazu passende Kaffeelöffel, 12 Speise-Gabeln (schwarze Griffe), 12 Speise-Messer (schwarze Griffe), 1 schönen Milchschöpfer, 3 diverse Größen Servir-Lassen aus schwerem weißen Metall, 6 weiße Metall-Bläser-Servir-Lassen, 1 großer Suppenerschöpfer, schwer, 1 echte Simili-Silber-Glocke mit Silberboden, eine unerreichbare Bierde für jeden Salon, 1 Simili-Silber-Theesetzer, 1 Simili-Silber-Bücherstreuer, 2 wirklich reizende Simili-Silber-Lafelleuchter, 2 Simili-Silber-Eierbecher, 1 Krystall-Zusammen 70 Stücke für nur fl. 8.50.  
Der Preis ist für die ersten 100 Simili-Silber-Garnituren von dem Fabrikanten nur deshalb so billig gestellt, um das Simili-Silber in Gebrauch zu bringen, denn der gewöhnliche Preis ist ein viel höherer und tritt die Preiserhöhung schon in kürzester Zeit ein, denn wer das Simili-Silber einmal in Gebrauch hat, der wirft dann alle anderen Bestände, wie Britannia etc. fort.  
**General-Depot:**  
**Wien, Praterstraße Nr. 16.**

## Meteorologische Beobachtungen in Pöckern bei Marburg.

Vom 22. bis 29. Mai.

Tag	Temperatur in Celsius	Luftdr. Mittel mm	Witterung	Wind
22	+12.0	74.9	halb bewölkt	WB
23	+13.4	75.2	bewölkt, Regen u. Donner	WB D
24	+14.0	75.4	heiter	WB
25	+16.5	75.8	"	WB
26	+18.0	75.7	"	W
27	+18.4	75.8	"	WB
28	+17.0	74.9	"	WB D

Der Luftdruck ist gefallen um 0.7 mm. Wöchentliche Temperatur + 15.9° C., höchste + 17.0°, tiefste + 12.0°. Maximum in der Sonne + 24.1°, Minimum durch Strahlung + 13.4° C. Wind tagsüber schwach aus W, nachts stark aus WB. Tag sehr warm, größtentheils heiter.

**Marburg, 29. Mai.** (Wochenmarktsbericht.)  
Weizen fl. 9.20, Korn fl. 6.10, Gerste fl. 5.20, Hafer fl. 3.40, Rururug fl. 5.60, Hirse fl. 5.40, Heiden fl. 5.40, Erdäpfel fl. 2.90, Bisciten 14 kr. pr. Kgr. Linsen 23, Erbsen 21 kr. pr. Kgr. Pilsener 12 kr. pr. Ltr. Weizengries 26 kr. Rundmehl 26, Semmelmehl 22, Polentamehl 14, Gerstmalz fl. 1.20, Schweinsmalz 22, Speck frisch 50, geräuchert 70 kr., Butter fl. 1.05 pr. Kgr. Eier 1 St. 2 kr. Rindfleisch 52, Kalbfleisch 53, Schweinsfleisch jung 52 kr. pr. Kgr. Milch fr. 12 kr., abger. 10 kr. pr. Liter. Holz hart geschwemmt fl. 3.—, ungeschwemmt fl. 2.20, weich geschwemmt fl. 2.30, ungeschwemmt fl. 2.50 pr. Meter. Holzschindeln fl. 0.70, gewich 50 kr. pr. 100 Ktr. Heu fl. 1.90, Stroh Lager fl. 1.80, Streu 1.10 pr. 100 Kgr.

**Pöckern, 28. Mai.** (Wochenmarktspreise.)  
Weizen fl. 8.80, Korn fl. 6.70, Gerste fl. 0.—, Hafer fl. 3.90, Rururug fl. 6.—, Hirse fl. 0.—, Heiden fl. 4.90, Erdäpfel fl. 2.75, Bisciten fl. 0.— per Hektoltr.

## Verstorbene in Marburg.

22. Mai: Kaudeky Wilhelm, k. k. Hauptmann i. P., 53 J., Kasinogasse, Lungentuberkulose; 3 wettler Johann, k. k. Rechnungsoffizial i. P., 84 J., Hauptplatz, Leberentartung; 23.: Kammerer Ludmilla, Fleischermeisterstochter, 1 J., Kärntnerstraße, Meningitis; 24.: Hardler Josef, Bahnobertendukteur, 57 J., Tegetthofstraße, Lungentuberkulose; 25.: Wengost Georg, Dienstmagdsohn, 5 Wochen, Kellergasse, Magendarmtuberkulose; 27.: Maligoi Anton, Wäschepußer, 31 J., Friererstraße, Lungentuberkulose; 28.: Katalie Rosalia, Bahntischschmiedstochter, 10 J., Kärntnerstraße, Lungen- und Darmtuberkulose; 29.: Medwed Maria, Privatentochter, 6 J., Wellingerstraße, Skrofulose.

## Man biete dem Glücke die Hand! 400,000 R.-Mark

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet  
die allernueste große Geldverloosung,  
welche von der hohen Regierung genehmigt und  
garantirt ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes  
ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch  
7 Verloosungen **45,200 Gewinne** zur  
sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich  
Haupttreffer von eventuell R.-M. **400,000**, speziell  
aber

1 Gewinn M250,000,	1 Gewinn M12,000,
1 Gewinn M150,000,	24 Gewinne M10,000,
1 Gewinn M100,000,	4 Gewinne M 8000,
1 Gewinn M 60,000,	52 Gewinne M 5000,
1 Gewinn M 50,000,	68 Gewinne M 3000,
2 Gewinne M 40,000,	214 Gewinne M 2000,
2 Gewinne M 30,000,	531 Gewinne M 1000,
5 Gewinne M 25,000,	673 Gewinne M 500,
2 Gewinne M 20,000,	950 Gewinne M 300,
12 Gewinne M 15,000,	25,150 Gewinne M 138,
	etc. etc.

Die nächste erste Gewinnziehung dieser großen  
vom Staate garantirten Geldverloosung ist amtlich  
festgestellt und findet

**schon am 9. u. 10. Juni d. J.**

statt, und kostet hierzu  
1 ganzes Original-Loos nur Mark 6 oder 3/4 fl.  
1 halbes " " " 3 " 1 1/4 " 90 kr.  
1 viertel " " " 1 1/2 " 90 kr.

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung,  
Posteinzahlung oder Nachnahme des Betrages  
mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jeder-  
mann von uns die mit dem Staatswappen versehenen  
Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amt-  
lichen Pläne gratis beigelegt und nach jeder Ziehung  
senden wir unseren Interessenten unaufgefordert amt-  
liche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt  
unter Staats-Garantie und kann durch direkte Zu-  
sendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch  
unsere Verbindungen an allen größeren Plätzen Oester-  
reichs veranlaßt werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke besonders  
begünstigt und haben wir unseren Interessenten oft-  
mals die größten Treffer ausbezahlt, u. a. solche von  
Mark 250,000, 225,000, 150,000, 80,000,  
60,000, 40,000 etc.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der so-  
lidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf  
eine sehr rege Betheiligung mit Bestimmtheit gerechnet  
werden, man beliebe daher schon der nahen Ziehung  
halber alle Aufträge baldigst direkt zu richten an

## Kaufmann & Simon,

Bank- und Wechselgeschäft in Hamburg,

Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen,  
Eisenbahn-Aktien und Anlehensloose.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither ge-  
schenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der  
neuen Verloosung zur Betheiligung einladen, wer-  
den wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets  
prompte und reelle Bedienung die volle Zufrieden-  
heit unserer geehrten Interessenten zu erlangen.  
D. O.



1000  
Gulden

derjenigen  
Dame,  
welche nach Gebrauch  
meiner

**Sommerproffen-Salbe**

sowohl die Sommerproffen, wie Leber-, Schwanger-  
schaftslecken und Sommerbrand, überhaupt jede den  
Teint beeinträchtigende Färbung nicht verloren.

Versende gegen Nachnahme 1 Ziegel 2 fl. 10 kr.  
**Robert Fischer**, Doktor der Chemie,  
Wien, I., Johannesgasse Nr. 11. (470)

## Schneller Gewinn!!!

bei geringstem Einsatze wird gegen Einsendung  
von 1 fl. und Retour-Briefmarke jedem Lotto-  
freunde möglich gemacht durch Unterweisung und  
Nummern zu fünf Ziehungen mit vier Ge-  
winnen. (554)

**C. A. Annoncen-Bureau V. Hrdlička**,  
Wien, Wieden, Hauptstraße Nr. 36.

## 500 Gulden

zahle ich dem, der beim Gebrauch von Kothe's  
Bahnwasser à Flasche 40 kr., jemals wieder  
Bahnschmerzen bekommt, oder aus dem Wunde  
riecht. (Verpackung 12 kr. extra.) (402)

**Joh. George Kothe**, Hoflieferant,  
Wien, Stadt, Regierungsgasse Nr. 4,

1. Stock, zwischen der Herren- u. Wallnerstraße.  
Niederlage in Marburg bei Josef Martinz.

## Wein-Manipulation

wird praktisch gelehrt durch das neu erschienene  
Rezept-Buch, enthaltend: Anweisung zur Ver-  
edlung saurer, gehaltloser Naturweine, Erzeugung  
von Weinen ohne Trauben, Wein aus Geläger  
(aus 100 Liter 1000 Liter) mit Zusatz von  
vollkommen gesunden Stoffen, zu billigsten Haus-  
trunk und feinen Bouteillenwein, ferner Erzeu-  
gung von sehr guten Obstmost, Weinessig, Essig-  
Sprit, Brantweinen, Rum, Liqueuren, Frucht-  
säften, Presshese, Parfüms, Medizinal-Spirituosen,  
Balsamen, Seifen und über 1000 Handels-  
artikel, welche mehr als 100 Perc. Gewinn  
bringen. Preis 3 fl. Bestellungen gegen Baar  
oder Postnachnahme sind zu richten an **Maria  
Hrdlička**, k. k. priv. Zahaberia, Wien, Wie-  
den, Hauptstraße Nr. 36, 1. Stock. (319)

## Keller auf 30 Startin

ist zu vermieten in der Postgasse Nr. 4. (511)

# Neueste grosse Geld-Lotterie.

## Verzeichniß aller Gewinne.

Der größte Gewinn ist im glücklichsten Falle

# 400,000 Mark.

Specielle Aufstellung aller 45,200 Gewinne  
und 1 Prämie.

1 Prämie à 250,000 =	250,000
1 Gewinn à 150,000 =	150,000
1 " " à 100,000 =	100,000
1 " " à 60,000 =	60,000
1 " " à 50,000 =	50,000
2 Gewinne à 40,000 =	80,000
2 " " à 30,000 =	60,000
5 " " à 25,000 =	125,000
2 " " à 20,000 =	40,000
12 " " à 15,000 =	180,000
1 Gewinn à 12,000 =	12,000
24 Gewinne à 10,000 =	240,000
4 " " à 8000 =	32,000
3 " " à 6000 =	18,000
52 " " à 5000 =	260,000
6 " " à 4000 =	24,000
68 " " à 3000 =	204,000
214 " " à 2000 =	428,000
10 " " à 1500 =	15,000
2 " " à 1200 =	2,400
531 " " à 1000 =	531,000
673 " " à 500 =	336,500
950 " " à 300 =	285,000
65 " " à 200 =	13,000
100 " " à 150 =	15,000
25,150 " " à 138 =	3,470,700
2,100 " " à 124 =	260,400
70 " " à 100 =	7,000
15,150 " " à 94, 67, 50, 40, 20 Mk.	

Diese Gewinne betragen zusammen  
**8,066,400 Mark.**

# Letzte Einladung

vor der

am 9. und 10. Juni d. J. stattfindenden Gewinnziehung.

## Unter Garantie der Staatsregierung

Die neueste große Geldlotterie ist von der hohen Staatsregierung in Hamburg genehmigt und mit dem ganzen Staatsvermögen **garantirt**. — Dieselbe enthält **87,500** Loose, **45,200** Gewinne und eine Prämie. Die Gewinnchance ist also sehr bedeutend, weil mehr als die Hälfte aller Loose gewinnen müssen. Der genaue Auszug aller Gewinne ist aus nebenstehendem Gewinnverzeichnis zu ersehen. Alle diese Gewinne werden in sieben Abtheilungen oder Classen ausgelost.

Das Bankhaus Valentin & Co. in Hamburg ist mit dem Verkauf der Original-Loose für die neueste große Geldlotterie betraut. Alle Diejenigen, welche sich also an dieser Lotterie durch Ankauf von Original-Loosen betheiligen wollen, belieben die Bestellungen direct an obengenanntes Haus einzusenden. — Der Preis der Loose ist amtlich festgestellt und beträgt derselbe für die erste Abtheilung **fl. 3.50** für ein **ganzes** Original-Los; damit sich jedoch Jeder ganz nach seinen Verhältnissen betheiligen kann, werden auch halbe Originallose und viertel Originallose verkauft, welche alle mit dem amtlichen Wappen versehen sind. — Zur Aufgabe der Bestellung beliebe man den untenstehenden Auftragsbrief zu benutzen. — Sofort bei Eintreffen der Bestellung werden jedem Besteller von dem Bankhause Valentin & Co. die Originallose direct in verschlossenem Couvert per Post zugesendet. Ebenso wird jeder Loosezusendung das Programm der Ziehungen beigelegt und nach der Ziehung sofort an jeden Looseinhaber die **amtliche** Ziehungsliste eingesendet. Es wird genaues Register über jede eingelaufene Bestellung geführt, so daß also kein Looseinhaber übersehen wird. Außerdem werden die Gewinne in vielen bedeutenderen Blättern publicirt. Die gewonnenen Beträge werden sofort dem Gewinner zur Verfügung gestellt.

Es treffen bei dem unterzeichneten Bankhaus zu dieser neuen Geldlotterie von allen Seiten fortwährend sehr viele Bestellungen auf Originallose ein und werden die Aufträge zur nächsten Gewinnziehung baldigst erbeten, jedenfalls aber

## bis spätestens 9. Juni d. J.

an welchem Tage lt. amtlichem Ziehungsprogramm die  
Ziehung beginnt.

Man beliebe die Bestellungen direct zu adressiren an das

**Bankhaus  
VALENTIN & Co.,  
HAMBURG.**

Der Preis der Originallose ist amtlich  
festgestellt und beträgt für die erste Abtheilung  
**fl. 3.50** fr. für ein ganzes Originalloos.  
" **fl. 1.75** fr. für ein halbes Originalloos.  
" **fl. —.90** fr. für ein viertel Originalloos.

Auftragsbrief

an

das Bankhaus

**Valentin & Co.**

in Hamburg.

Erleuchte um Zusendung von

Loos der vom State garantirten

Hamburger Geld-Lotterie.

Den Betrag dafür von fl. \_\_\_\_\_  
empfangen Sie einliegend.

Name und Vorname: \_\_\_\_\_

Beruf: \_\_\_\_\_

Wohnort: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

Bemerkungen: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_

NB. Kleine Beträge sind am bequemsten durch  
recommandirten Brief zu versenden.

Briefe nach Hamburg kommen in  
einem bis zwei Tagen an.